Zwei Zwitter

View attachment 2694

Das Buch der Heiligen Dreifaltigkeit ist eines der frühesten alchemistischen Manuskripte mit emblematischer Symbolik. Es ist auch von Bedeutung, da sein Text die Dreifaltigkeit und die Leidenschaft Christi verwendete, um alchemistische Inhalte zu allegorisieren. Dies wurde sehr einflussreich für die Alchemie, die sich im 16. Jahrhundert und später entwickelte. Ungefähr 23 Manuskripte sind erhalten, nicht alle aus der Frühzeit, und viele von ihnen enthalten eine Reihe alchemistischer Embleme, einige mit hochwertigen farbigen Zeichnungen, andere etwas weniger kompetent, obwohl die Symbolik im Allgemeinen mit nur wenigen relativ geringfügigen Abweichungen erhalten bleibt . Die Manuskripte sind komplex und fallen in drei Gruppen, die Wissenschaftler untersucht haben. Wir werden uns in den kommenden Monaten einige dieser Bilder in diesem Diskussionsforum ansehen, aber zunächst wäre es interessant, die beiden Bilder des Hermaphroditen zu betrachten, die in diesen Manuskripten erscheinen. Das *Buch der Heiligen Dreifaltigkeit* ist nicht nur eine alchemistische Abhandlung mit medizinischen Metaphern der Regeneration und Verjüngung, sondern enthält auch Elemente der christlichen Prophezeiung. Es wird angenommen, dass es von einem Frater Ulmannus geschrieben wurde, der möglicherweise dem Franziskanerorden angehört hat. In der Serie von normalerweise 18 Emblemen gibt es zwei sehr ähnliche Bilder eines Hermaphroditen. Wir können dem Text entnehmen, dass diese als Antichrist oder luziferischer Hermaphrodit und Mercurialer Hermaphrodit bezeichnet werden. In den meisten Manuskripten erscheinen diese Illustrationen nahe oder nebeneinander und in der Reihenfolge Antichrist – Mercurial. Wir werden uns zunächst Beispiele aus einigen Manuskripten ansehen. Schauen wir uns zunächst die Fassung im Münchner Manuskript (CGM 589) an.

Weiter eine der Versionen in der Bibliothek der Abtei St. Gallen in der Schweiz (MS 428)

View attachment 2695

View attachment 2696

View attachment 2697Schauen wir uns zunächst den antichristlichen, diabolischen oder luziferischen Hermaphroditen an, und wir werden hier das beleuchtete Bild aus der möglicherweise frühesten Version verwenden, die in Nürnberg, Germanisches Nationalmuseum, Hs. 80061, datiert von der Gelehrten Barbara Obrist auf 1420, und rechts das des wunderschön beleuchteten Manuskripts in München, das etwa fünfzig Jahre später erscheint. Die Figur trägt den Titel „Contra justiciam“ (gegen die Gerechtigkeit). Zuerst stellen wir vom Nürnberg aus fest, dass auf der linken Seite des Körpers des Hermaphroditen mit dem weiblichen Kopf Blattgold auf ihr Kostüm aufgebracht ist. Die männliche Seite scheint dunkelgrau oder schwarz zu sein, aber dies ist tatsächlich angelaufenes Blattsilber. Wir sehen dies oft in beleuchteten Manuskripten, sogar bis zu dem Punkt, dass einige Leute glauben, dass sie eine schwarze Sonne sehen, wenn es sich nur um einen getrübten silbernen Mond handelt (wie bei den *Aurora consurgens*). Wir können uns das schwarze Sonnenbild in einem späteren Beitrag ansehen. Das Männchen trägt eindeutig eine

Rüstung und schwenkt ein Schwert. Auf dem Körper des Hermaphroditen befinden sich sieben verschiedenfarbige Kronen: am Kopf (Silber), an der Brust (Grün), am Bauch (Schwarz), an der rechten View attachment 2698Hand (Rot), an der linken Hand (Gold), am rechten Fuß (Grau) und am linken Fuß (blau). Die Farben variieren in den verschiedenen Manuskripten. Jedes von diesen ist mit einer der sieben Todsünden gekennzeichnet: Kopf (Wut), Brust (Geiz), Bauch (Luxus), rechte Hand (Stolz), linke Hand (Unreinheit), rechter Fuß (Völlerei) und linker Fuß (Eifersucht)). Man könnte diese mit den sieben Planetenmetallen assoziieren, aber ich bin mir nicht sicher, ob dies im Text gemacht wird. Rot offensichtlich zum Mars, Silber der Mond, Goldsonne, grüne Venus, Blau und Grau zu den Füßen, möglicherweise zu Jupiter und Saturn, wobei Schwarz in der Taille möglicherweise Merkur ist. Dieser luziferische Zwitter wird wahrscheinlich die christliche Sicht auf den Sündenfall durch das Werk Luzifers symbolisieren, die sieben Sünden erschaffen und den Menschen von Gott wegführen. Möglicherweise wird eine Parallele zu den Metallen und ihrer wahrgenommenen Verderbnis hergestellt, und diese Alchemie kann die verderbte Grundmaterie in spirituelles Gold verwandeln. Der Zwitter steht auf einem geflügelten dämonischen Drachen mit vier Gesichtern, die Feuer atmen. Sowohl aus dem Schwanz als auch aus dem Kopf treten schlangenartige Hälse hervor, die jeweils einen Kopf tragen, wobei der auf der rechten männlichen Seite des Hermaphroditen weiblich ist, während der auf der linken weiblichen Seite des Hermaphroditen männlich zu sein scheint.

View attachment 2699Der Mercurial Hermaphrodite im *Buch der heiligen Dreifaltigkeit* scheint auf den ersten Blick nur eine andere Version desselben Bildes zu sein. Hier haben wir einen geflügelten Hermaphroditen, der über einem Drachen steht und Gegenstände hält, aber seine Form und Intensität als Emblem ist ganz anders. Der Zwitter hier ist mit einem Diadem gekrönt, dem normalerweise sechszackigen goldenen Stern. Hier zeige ich die Fassungen in den Manuskripten St. Gallen und München. Leider konnte ich nur ein Schwarzweißbild von schlechter Qualität vom Nürnberg erhalten, aber die St. Gallen ist sehr ähnlich. Dieser Zwitter steht im Gegensatz zum luziferischen nicht auf einem Drachen, sondern hat jeden seiner Füße auf einem kleinen Hügel oder Felsen platziert. Aus diesen beiden Felsen fließt ein Strom, der von der linken weiblichen Seite des Hermaphroditen weiß ist und als „Öl des Westens“ bezeichnet wird, während aus dem Stein auf der rechten männlichen Seite ein roter Strom hervorgeht, das „Öl des“ Osten‘. Diese fließen in zwei kleine Hügel, aus denen sprießen, auf der männlichen Seite die Arbor Solis (der Sonnenbaum) und auf der weiblichen Seite die Arbor Lunae (der Mondbaum). In den St. Gallen sind die Blumen gold- bzw. silberfarben, während in München rote und weiße Blüten sind – die Farben variieren in verschiedenen Manuskripten. Das Rylands-Manuskript bezeichnet die Steine als den Stein aus Gold und den Stein aus Silber und die Bäche als das goldene Wasser und das Mondwasser. Der Drache hier ist nicht dämonisch, sondern dient dazu, die beiden aus den Felsen austretenden Ströme zu vereinen, aus denen Kopf und Schwanz trinken. Die Etiketten oben auf der männlichen Seite deuten darauf hin, dass der Bruder des Drachen der Stein der Weisen ist, während auf der weiblichen Seite die Schwester des Drachen das Aqua Perennis ist (das dauerhafte Wasser, das Wasser, das ewiges Leben gibt). Die männliche Seite des Hermaphroditen hält eine gewundene Schlange, während die weibliche einen Kelch mit drei Schlangen hält. In den St. Gallen trägt die männliche Seite des Hermaphroditen Rot und die weibliche Seite Weiß, während in München der obere Teil aus Gold- und Silberblättern besteht, die Röcke jedoch rot und weiß. Wir können diesen quecksilbernen oder hermetischen Hermaphroditen jetzt vielleicht als eine Transformation des luziferischen Hermaphroditen betrachten, die den gefallenen Zustand der Welt symbolisierte, sowohl den des Menschen als auch des Metalls. Durch Alchemie wird dies sowohl beim Menschen

als auch bei Metallen in positive Eigenschaften umgewandelt.

View attachment 2700

Revision #1
Created 8 October 2025 16:09:21 by investigatione
Updated 8 October 2025 16:09:35 by investigatione